

Teilnahmegebühr

Für Mitarbeiter/innen aus den Stadtverwaltungen, städtischen Betrieben und Ratsmitglieder gelten:

- 255,- Euro für Teilnehmer/innen aus Difu-Zuwanderstädten
- 385,- Euro für Teilnehmer/innen aus den Mitgliedskommunen des Deutschen Städtetages, des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und des Deutschen Landkreistages sowie NGO's.

Für alle übrigen Teilnehmer/innen gilt ein Preis von 495,- Euro.

Diese Gebühren sind nach § 4 UStG Abs. 22a steuerfrei.

Mittag- und Pausenbewirtung sind in der Gebühr enthalten, Kosten für Anfahrt und Unterkunft müssen selbst getragen werden.

Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**. Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter: www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Robert Riechel, Difu, Berlin und Jan Walter, Difu, Köln

Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Anja Kleppek, Tel. +49 30 39001-243, fortbildung@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel –
Ihre Onlineanmeldung unter

<https://difu.de/11873>



Darum geht's...

Die Wärmewende ist für viele Städte und Gemeinden eine der zentralen Herausforderung im Rahmen der Energiewende. Die bisherigen Aktivitäten von Energieversorgern, Gebäudeeigentümern und Verbrauchern zum Umstieg auf erneuerbare Energien sowie zur Steigerung der Energieeffizienz reichen bei weitem nicht aus, um die klima- und energiepolitischen Ziele der Bundesregierung zu erreichen. Die ergriffenen Maßnahmen sind in ihrem Anspruch vielfach nicht ambitioniert genug und ihnen fehlt nicht selten die Einbettung in ganzheitliche wärmepolitische Strategien auf gesamtstädtischer Ebene. Die daraus resultierenden Ineffizienzen und ungenutzten Potenziale haben in jüngster Zeit zu einem vermehrten Ruf nach einer kommunalen Wärmeplanung geführt. Kommunale Wärmeplanung zielt auf eine abgestimmte und strategische Ausrichtung mit Blick auf Siedlungsstrukturen, Gebäude modernisierung, Erneuerung von Heizungsanlagen und Umbau der städtischen Wärmeversorgungsinfrastruktur auf der Basis effizient eingesetzter und erneuerbarer Energien. Anders als in den Nachbarländern Dänemark oder Schweiz ist kommunale Wärmeplanung in Deutschland nicht formalisiert. Gleichwohl gibt es auf informeller Basis auch in deutschen Kommunen Erfahrungen zu unterschiedlichen (Teil-)Aspekten kommunaler Wärmeplanung. Folgende Fragen stehen im Zentrum:

- Was sind die Inhalte und Aufgaben kommunaler Wärmeplanung?
- Wie kann eine fundierte Daten- und Informationsgrundlage (z.B. in Form eines Wärmeatlas) geschaffen werden?
- Welche rechtlichen und planerischen Instrumente gibt es für Kommunen zur Gestaltung der kommunalen Wärmewende?

Zielgruppen

→ Seminar für Führungs- und Fachpersonal aus kommunaler Verwaltung und Politik; Bereiche Stadtplanung, Stadtentwicklung, Energie, Umwelt, Klimaschutz sowie Ratsmitglieder und kommunale Energieversorger

Veranstaltungsort

Deutsches Institut für Urbanistik, Zimmerstraße 13-15, (Eingang 14-15), 10969 Berlin

Veranstalter

→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

Kommunale Wärmeplanung

Potenziale, Herausforderungen,
Perspektiven

10.-11. September 2018
Berlin

Montag 10. September 2018

10.00 Eintreffen bei Kaffee und Tee

10.30 Begrüßung und Seminareinführung

→ Robert Riechel und Jan Walter, Difu

Verständnis und Aufgaben kommunaler Wärmeplanung

Vielfach wird der Ruf nach kommunaler Wärmeplanung laut. Doch was verstehen wir darunter? Welche Potenziale bietet sie und welche Bausteine gehören dazu?

11.00 Kommunale Wärmeplanung - Schritt für Schritt

→ Dr. Patrick Hansen, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR), Kiel

11.45 Kommunale Wärmeplanung in der Praxis am Beispiel des integrierten Wärmeplans Zentralraum Salzburg

→ Alexander Rehbogen, Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR), Salzburg

12.30 Mittagspause

Von der Wärmeplanung zur Umsetzung: Wissenschaft und Praxis im Dialog

Von dezentralen bis netzbasierten Versorgungslösungen und vom Fokus auf Energieeffizienz bis zu verschiedenen erneuerbaren Energieträgern bestehen zahlreiche technische Optionen. Welcher strategische Ansatz jeweils geeignet ist, hängt von den spezifischen räumlichen und organisatorischen Kontextbedingungen ab. Welche Erfahrungen haben Kommunen bislang gemacht, welche Herausforderungen zeigen sich?

13.30 Kommunale Wärmewende: strategische Handlungsansätze für Kommunen

→ Hans Hertle, ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH, Heidelberg

14.15 Herausforderungen und Erfolge in der kommunalen Praxis - Erfahrungsaustausch in Kleingruppen

- Erfahrungen bei der kommunalen Wärmeplanung
- Erfahrungen bei der Umsetzung der lokalen Wärmewende

15.30 Kaffeepause

Daten und Informationsgrundlagen für die Wärmeplanung

Eine solide Daten- und Informationsgrundlage ist entscheidend für die kommunale Wärmeplanung. Neben der kommunalen Perspektive wird in diesem Block auch die der Energieversorger eingenommen. Darüber hinaus soll diskutiert werden, welche Daten erforderlich sind und wer sie in welcher Form bereitstellen kann bzw. sollte.

16.00 Das Energienutzungsplan-System der Stadt München - Datenbank für die Energieplanung

→ Christoph Schmidt, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Abt. Stadtentwicklungsplanung, Landeshauptstadt München

16.30 Datenerhebung für die Wärmeplanung aus Sicht eines Energieversorgers

→ Frank Schöttke, Bereich Wärmestrategie, Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH, Jena

17.30 Ende des ersten Veranstaltungstages

Optionales Abendprogramm

19.00 Gemeinsames Abendessen (auf eigene Kosten)

Dienstag 11. September 2018

09.00 Begrüßung, Kurzfresümee und Einführung in den Tag

→ Robert Riechel und Jan Walter, Difu

Instrumente für die kommunale Wärmewende

Anhand konkreter Beispiele werden rechtliche Steuerungsmöglichkeiten und Umsetzungsinstrumente für die kommunale Wärmeplanung diskutiert.

09.15 Steuerungsmöglichkeiten in der kommunalen Wärmewende - Rechtliche Rahmenvorgaben und Finanzierungsaspekte

→ Dr. Jochen Fischer, Gaßner, Groth, Siederer & Coll. (GGSC), Berlin

→ Dr. Thomas Reif, Gaßner, Groth, Siederer & Coll. (GGSC), Augsburg

10.15 Kaffeepause

10.45 Beispiele für Umsetzungsinstrumente aus der kommunalen Praxis

→ Paul Fay, Energiereferat, Stadt Frankfurt am Main

Perspektiven kommunaler Wärmeplanung

In diesem Block sollen die Perspektiven kommunaler Wärmeplanung ausgelotet werden. Welche Entwicklungsbedarfe sehen wir für kommunale Wärmeplanung in Deutschland? Als Impuls dient ein Beispiel aus der stärker formalisierten Wärmeplanung in der Schweiz.

11.45 Blick über den Tellerrand: Formalisierte Energieplanung in der Schweiz am Beispiel Bern

→ Stefan Markert, Amt für Umweltschutz, Energiefachstelle, Stadt Bern (angefragt)

12.15 Seminarfazit und Abschlussdiskussion: Perspektiven für kommunale Wärmeplanung in deutschen Kommunen

→ Robert Riechel und Jan Walter, Difu

12.45 Mittagspause

Exkursion

Das Märkische Viertel ist ein prominentes Berliner Beispiel für eine bereits umgesetzte Wärmeplanung auf Quartiersebene. Der Ansatz kombiniert eine weitreichende energetische Sanierung mit der Umstellung der Wärmeversorgung auf Biomasse.

13.30 Exkursion Märkisches Viertel

→ Daniel Drescher, Gesobau, Berlin

16.00 Ende der Veranstaltung (circa)
Mit Stopps Berlin Hbf und Difu